

Weitere Einschränkungen in der Schädlingsbekämpfung

## **Rechtsrisiko Dauerbeköderung: Neue Vorgaben treffen Unternehmen 2026**

**Ob Handwerk, Lebensmittelindustrie oder Logistik: Für viele Betriebe ändern sich gerade die Spielregeln in der Schädlingsprävention. Grundlage bleibt die EU-Biozidverordnung – neu ist jedoch, wie streng sie künftig ausgelegt wird. Das hat konkrete Folgen: Bestimmte Giftköder dürfen nicht mehr vorsorglich ausgelegt werden, sondern nur noch bei einem nachgewiesenen Befall. Wer weiterhin auf routinemäßige Dauerbeköderung setzt, bewegt sich zunehmend in einer rechtlichen Grauzone.**

**Köln, 29. Januar 2026:** Schädlingsprävention mit klassischen Rodentiziden wird zunehmend schwieriger. Ab dem 30. Juni 2026 wird etwa die befallsunabhängige Dauerbeköderung (BUD) mit Antikoagulanzen, also Blutgerinnungshemmern, nicht mehr gebilligt. Darüber hinaus sehen die aktuellen Neuzulassungen auch ein Verbot der BUD mit Cholecalciferol vor – ein Wirkstoff, der in der Schädlingsbekämpfung bislang als gute Ausweichoption galt.

**Konkret bedeutet das:** Rodentizide dürfen nur bald noch anlassbezogen eingesetzt werden. Voraussetzung ist ein nachgewiesener Befall, etwa durch Sichtkontrollen, nicht-toxisches Monitoring und digitale Systeme.

„Präventive Beköderung ohne akuten Befall wird damit künftig rechtlich angreifbar und zum Risikofaktor für Unternehmen“, mahnt Dr. Christian Klockhaus, Director Science & Technology bei Rentokil Initial. Als eines der größten, bundesweit tätigen Unternehmen in der Schädlingsbekämpfung sehe man vor allem solche Betriebe gefährdet, in denen die getroffenen Maßnahmen bislang wenig dokumentiert oder systematisch gesteuert wurden.

## **Tragweite häufig unterschätzt**

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) macht deutlich, dass die derzeitigen Ausnahmen vom Verbot der Permanentbeköderung im Rahmen der laufenden Zulassungsverfahren entfallen. Damit handelt sie im Rahmen der EU-Biozidverordnung, die streng definiert, wie solche Produkte verwendet werden dürfen. Wer sichergehen will, sollte technische Maßnahmen und nicht-toxische Präventionskonzepte priorisieren. Dies gilt unabhängig von Branche oder Unternehmensgröße.

Insbesondere kleinere Betriebe ohne eigenes Qualitäts- oder Compliance-Management würden den damit einhergehenden Handlungsbedarf häufig unterschätzen, so Klockhaus. „Nicht selten hören wir, dass Unternehmen glauben, bestehende Beköderungskonzepte könnten einfach weiterlaufen. Oder sie hoffen, sie würden aufgrund ihrer geringen Betriebsgröße bei Kontrollen durch das Raster fallen. Ein Trugschluss.“

Welche Konsequenzen genau drohen, legen die Mitgliedstaaten national fest. In Deutschland reicht das Spektrum – je nach Art und Schwere des Verstoßes – von Ordnungswidrigkeiten bis hin zu strafrechtlich relevanten Fällen.

## **Monitoring und Mechanik statt Dauerbeköderung**

Die zunehmende Digitalisierung im Schädlingsmanagement eröffnet Unternehmen aber gute Alternativen. Monitoring-Systeme und vernetzte Fallen wie etwa PestConnect von Rentokil liefern kontinuierlich Daten zur Schädneraktivität. Befallsrisiken lassen sich dadurch nahezu in Echtzeit erkennen und Maßnahmen bei Bedarf gezielt einleiten.

Unabhängig davon gewinnt die bauliche und mechanische Prävention weiter an Bedeutung. Lösungen wie Flexi Armour von Rentokil zielen darauf ab, potenzielle Einfallstore dauerhaft zu sichern und Schädner den Zugang zu Gebäuden von vornherein zu blockieren. Auf diese Weise lässt sich die Gefahr eines Befalls auch ohne präventive toxische Köder senken. Beide Ansätze zahlen auf die steigenden Anforderungen an Transparenz und

Nachvollziehbarkeit ein und unterstützen Unternehmen bei behördlichen Kontrollen, Audits und Zertifizierungen.

### **Klare Empfehlung: jetzt umstellen!**

Rentokil empfiehlt Betrieben, ihre bestehenden Konzepte zur Schädlingsprävention dringend zu überprüfen und an die neuen Anforderungen anzupassen. Denn eine Umstellung dauert, und der regulatorische Umbruch hat bereits begonnen. Vermeintlich einfache Lösungen oder ein stures „Weiter so“ bergen nicht zu unterschätzende Risiken. Entscheidend ist es daher, auf Branchenexperten zu vertrauen, die die Vorgaben genau kennen und Systeme anbieten, die langfristig Rechtssicherheit gewährleisten.

Rentokil informiert über die anstehenden Einschränkungen und Fristen unter [www.rentokil.com/de/schaedlingsbekaempfung/schaedlingsbekaempfung-fuer-unternehmen/befallsunabhaengige-dauerbekoederung](http://www.rentokil.com/de/schaedlingsbekaempfung/schaedlingsbekaempfung-fuer-unternehmen/befallsunabhaengige-dauerbekoederung)

### **Über Rentokil Initial**

Die Rentokil Initial Gruppe Deutschland (Sitz in Köln) ist Teil der internationalen Rentokil Initial Gruppe mit Hauptsitz in Crawley (England). Ihre Wurzeln reichen inzwischen mehr als 120 Jahre zurück. Als Innovationsmarktführer setzt Rentokil Initial weltweit Maßstäbe im Bereich der Schädlingsbekämpfung und des Vorratsschutzes. Darüber hinaus bietet die Rentokil Initial Gruppe professionelle Hygienesdienstleistungen, Innenraumbegrünung und weitere Servicedienstleistungen an. Die Gruppe ist in über 90 Ländern aktiv und beschäftigt mehr als 63.000 Mitarbeiter unterschiedlichster Kulturen. In Deutschland setzen sich jeden Tag mehr als 900 Mitarbeitende dafür ein, ihren über 30.000 Kundinnen und Kunden einen exzellenten Service zu bieten. Durch die 21 Niederlassungen in Deutschland kann Rentokil Initial hierzulande einen flächendeckenden Service nebst besonderer Kundennähe anbieten.

### **Über Rentokil**

Rentokil ist ein Geschäftsbereich der Rentokil Initial Gruppe und einer der weltweit führenden Anbieter für Schädlingsbekämpfungsdienstleistungen. Mit einem Netzwerk in über 90 Ländern bietet Rentokil seit mehr als 100 Jahren maßgeschneiderte Lösungen zur Prävention und Bekämpfung von Schädlingen für Gewerbe- und Privatkunden. Das Unternehmen ist CEPA-zertifiziert (Certified Professional Pest Management) und erfüllt die Anforderungen der DIN EN ISO 9001 und DIN EN ISO 14001. Diese garantieren höchste Standards in Qualität, Umweltmanagement und Fachkompetenz.

Hinweis: Dieser Text inklusive Bildmaterial kann online unter [www.rentokil-initial.de](http://www.rentokil-initial.de) abgerufen werden; Abdruck honorarfrei.

**Pressekontakt**

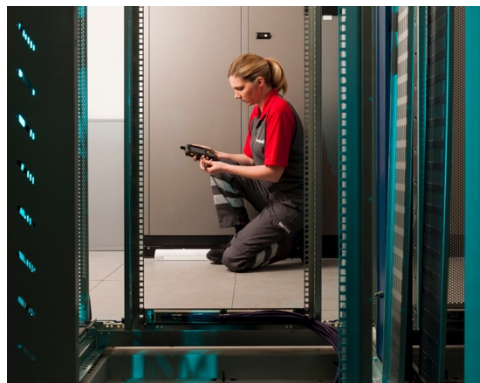
**Pressestelle Rentokil Initial**  
c/o Counterpart Group GmbH  
Sonja Müller, Judith Derichs  
Kamekestraße 21, 50672 Köln  
Tel. +49 221 951441-49, +49 221 951441-74  
[sonja.mueller@counterpart.de](mailto:sonja.mueller@counterpart.de),  
[judith.derichs@counterpart.de](mailto:judith.derichs@counterpart.de)

Geschäftsführerin: Judith Dobner  
Amtsgericht Köln, HRB 6497

**Rentokil Initial GmbH & Co. KG**  
Dirk Welpotte, Director Marketing  
Am Coloneum 4, 50829 Köln  
Tel. +49 221 945343-70  
[dirk.welpotte@rentokil-initial.com](mailto:dirk.welpotte@rentokil-initial.com)

**Bildmaterial (auch anbei):**

Dr. Christian Klockhaus ist Director Science & Technology bei Rentokil Initial. © Rentokil Initial



Vernetzte Fallen wie die von Rentokil monitorieren etwaige Schadnageraktivitäten rund um die Uhr. © Rentokil Initial



Prävention ohne Gift: Mit Flexi Armour verschleißt Rentokil potenzielle Einfallstore. © Rentokil Initial